

Bestreiktes Werk der griechischen Stahlarbeiter gestürmt

22. 7. 2012



Aspropyrgos,
20. 7. 2012

Jetzt ist die internationale Arbeitereinheit gefordert!

Im Morgengrauen des 20. Juli stürmten Bürgerkriegseinheiten der griechischen Polizei (MAT) brutal das seit über 260 Tagen bestreikte Stahlwerk Helliniki Halivourgia in Aspropyrgos bei Athen. Mit Knüppeln und Tränengas überfielen sie die Streikposten, verhafteten neun Kollegen, darunter mehrere Streikführer. Den streikenden Arbeitern wird der Zugang zum Werk verwehrt. Noch am gleichen Abend haben sich über 15.000 an einer Solidaritätsdemonstration und -kundgebung vor dem Werk beteiligt. Auch in Deutschland gab es sofort Proteste. Aufgrund der Solidarität mussten die Verhafteten wieder freigelassen werden.

Die marxistisch-leninistische KOE (Kommunistische Organisation Griechenland), Mitglied der ICOR, schreibt: „Die Regierungsparteien ND, Pasok und Dimap ... wollten die Moral der Streikenden brechen, die Moral der Arbeiter, die kämpfen, die Moral des ganzen griechischen Volkes, das Widerstand leistet. Doch in diesem Fall täuschen sie sich. ... Die Herzen und Hirne von uns allen sind in Aspropyrgos. Es ist unser Kampf. Gestern waren es die Madrider und die Bergarbeiter in Spanien. Heute sind wir es.“

Die Fackel der spanischen Mineros

Der Versuch der gewaltsamen Unterdrückung des Streiks der griechischen Stahlarbeiter erfolgte nicht zufällig einen Tag nach landesweiten Massenprotesten in Spanien. Mehrere Millionen protestierten in 80 Städten gegen das vom Parlament beschlossene Krisenprogramm, das Kürzungen von 65 Milliarden Euro vorsieht. Die „europäischen Rettungsschirme“ dienen nur den Banken und Konzernen. Allein in Madrid demonstrierten 800.000 Menschen. In den vordersten Reihen marschierten Polizisten und Feuerwehrleute in Uniform, um die Demonstration vor den paramilitärischen Aufstandsbekämpfungseinheiten zu schützen. Rote Fahnen wehten überall und gemeinsam wurde die „Internationale“ gesungen. Nachdem Sicherheitskräfte brutal gegen Demonstranten vorgehen und 39 von ihnen verletzt, errichteten Zehntausende Barrikaden im Stadtzentrum.

Seit die spanischen Bergarbeiter Ende Mai gegen die EU-Pläne zum vorzeitigen Bergbau-Ende in den Streik traten und ihren „Marsch auf Madrid“ durchführten, hat sich der politische Wind in Spanien gedreht. Sie setzten sich an die Spitze des Volkswiderstands gegen das von der EU diktierte Krisenprogramm im Auftrag des allein herrschenden internationalen Finanzkapitals. Seit dem 11. Juli, als die Mineros von 100.000 Menschen in Madrid begeistert begrüßt wurden, erschüttern Massenkämpfe mit den Industriearbeitern an der Spitze das ganze Land. Das internationale Industrieproletariat wendet sich direkt gegen das allein herrschende internationale Finanzkapital. In den Regierungszentralen Europas geht die Angst um, dass daraus ein Flächenbrand entsteht, der Geist des Klassenkampfes europaweit um sich greift.

Wer steckt hinter der Werksstürmung?

Der neunmonatige Streik der griechischen Stahlarbeiter ist ein Hauptsymbol für den länderübergreifenden Übergang

Fortsetzung auf S. 2



„Die Krisenhaftigkeit des imperialistischen Weltsystems hat seit der Neuorganisation der internationalen Produktion erheblich an Breite und Tiefe gewonnen; sie ist zum Hauptmerkmal seiner Daseinsweise geworden. Auf dem Boden dieser Krisenhaftigkeit bildet sich die Tendenz zu einer revolutionären Weltkrise heraus.“ (S. 322)

620 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-88021-380-7

auch auf CD-ROM erhältlich

Bestellungen an Verlag Neuer Weg • Alte Bottroper
Straße 42 • 45356 Essen • Telefon: 0201 25915
www.neuerweg.de • webshop people-to-people.de

zur Arbeiteroffensive auf breiter Front. Er hat enge Verbindung zum Kampf der Mineros in Spanien. Die ICOR organisiert in Europa die Solidarität mit diesem Kampf. Deshalb wird er jetzt vom Staatsapparat attackiert. Der griechische Ministerpräsident Antonis Samaras brüstet sich damit, dass er den Einsatz der Sondereinheit der Polizei höchstpersönlich angeordnet hat. Offensichtlich geschah das in Absprache oder auf Anordnung der Troika aus EU, EZB und IWF, die die Politik in Griechenland diktiert. Jedenfalls hat man von Bundeskanzlerin Merkel kein Wort der Kritik an dem Polizeiterror gehört, während sie sich sonst gerne als „Verteidigerin der Menschenrechte“ ausgibt. Samaras droht, er werde „keine Gesetzesbrecher mehr dulden“. Während es in diesem System völlig legal ist, für die „Rettung“ des internationalen Bankensystems ganze Völker in Massenarbeitslosigkeit und Armut zu stürzen, werden Arbeiter, die sich gegen Massenentlassungen und Lohnkürzungen zur Wehr setzen, als „Gesetzesbrecher“ kriminalisiert! Das zeigt nur, wem die herrschenden Gesetze und der bürgerliche Staat dienen.

Betrug, Lügen, Erpressung

Die Medien in Griechenland behaupten, im Werk würde bereits wieder gearbeitet. In Wahrheit waren am Abend des 20. Juli gerade mal zehn von 400 Beschäftigten im Werk, die meisten davon Angestellte. Verbreitet wird auch, die „radikal Streikenden“ würden die Arbeitsplätze gefährden. Dabei ist es der Stahlkapitalist Manesis, der mit einer Schließung des Werks droht, um den Streik zu beenden. Er hatte zuvor schon

Laufend aktuelle Meldungen auf www.rf-news.de

Folgende Themenblöcke werden behandelt:

1. Die EU und ihre Entwicklung zu einem imperialistischen Wirtschafts- und Machtblock
2. Europa in der Weltwirtschafts- und Weltfinanzkrise
3. Die Entwicklung des Stimmungsumschwungs in Europa und der Aufschwung von Massenkämpfen.

Weitere und aktuelle Infos unter www.mlpd.de oder www.icor.info



10. Frauenpolitischer Ratschlag

Infos unter www.frauenpolitischeratschlag.de

Mit dabei Sofia Roditi, Leiterin des

Frauenkomitees der Streikenden von Aspropirgos. Der kämpferische Frauenrat kam in der Vorbereitung des 10. Frauenpolitischen Ratschlags auf die Idee, den griechischen Familien im Streik mit einem Lkw voll haltbarer Lebensmittel, Sanitär- und Waschmittel und anderer praktischer Dinge für den Alltag zu helfen.

120 Arbeiter entlassen und will die Löhne um 40 Prozent senken, um seine Profite zu erhöhen.

An der sich vertiefenden Weltwirtschafts- und Finanzkrise sind nicht die Arbeiter schuld! Es ist das kapitalistische System, das immer mehr und tiefere Krisen hervorbringt. Auch in Deutschland werden die Herrschenden früher oder später zu einer offeneren Abwälzung der Krisenlasten übergehen.

Internationale Arbeitereinheit gefordert!

Gefordert ist jetzt die aktive Solidarität in den Betrieben, Gewerkschaften und auf der Straße! Organisiert Protest- und Solidaritätserklärungen sowie -aktionen! Beteiligt euch an den Montagsdemonstrationen in über hundert Städten (www.bundesweite-montagsdemo.com).

- **Sofortiger Abzug aller Polizeieinheiten aus dem Stahlwerk und Aspropirgos!**
- **Wiedereinstellung der entlassenen Stahlarbeiter!**
- **Offenlegung, Rücktritt und Bestrafung der Verantwortlichen des Polizeieinsatzes in Griechenland und der EU!**
- **Für den Sechs-Stunden-Tag bei vollem Lohnausgleich – international!**
- **Für ein vollständiges und allseitiges gesetzliches Streikrecht!**
- **Die Banken und Konzerne sollen die Krisenlasten selbst bezahlen! Für einen gemeinsamen europaweiten Kampf gegen die Abwälzung der Krisenlasten!**
- **Proletarier aller Länder, vereinigt euch!**
- **Proletarier aller Länder und Unterdrückte, vereinigt euch!**
- **Internationale Arbeitereinheit für Arbeit, Frieden, Schutz der natürlichen Umwelt – echten Sozialismus!**

Adressen für Solidaritäts- und Protesterklärungen:

Adresse der Gewerkschaft PAME:

E-Mail: international@pamehellas.gr

FAX Somatio (Direkt Stahlarbeiter): 0030 210 55 78 360

Griechische Botschaft in Berlin

Tel.: 030 206260 • Fax: 030 20626444

E-Mail: info@griechische-botschaft.de

Bundeskanzleramt Berlin:

E-Mail: poststelle@bk.bund.de, internetpost@bpa.bund.de

Kopien bitte an redaktion@rf-news.de

Stärkt die ICOR

In der ICOR (International Coordination of Revolutionary Parties and Organizations) sind 42 Organisationen aus 33 Ländern zusammengeschlossen. Diese neue revolutionäre Weltorganisation eint die Erkenntnis, dass das imperialistische Weltsystem die Wurzel der ungelösten Probleme der Menschheit ist, dass nur seine Überwindung auch die Menschheitsprobleme lösen kann und dass das auf einem revolutionären Weg passieren muss. Der Sozialismus, die Abschaffung kapitalistischer Ausbeutung und Unterdrückung, ist die Alternative zur Krisenhaftigkeit des Kapitalismus. So wie in Deutschland die MLPD Mitglied der ICOR ist, ist es in Griechenland die KOE.

Die MLPD führt bis zum November eine Spendenkampagne zur Stärkung ihrer internationalistischen Arbeit durch. 10 Prozent der MLPD-Spendenkampagne kommt direkt dem Aufbau der ICOR zugute (Spendenkonto bei der Deutschen Bank: Kto: 210 333 103, BLZ: 360 700 24)

Mit einer Mitgliedschaft bei „Solidarität International“ (Info unter www.solidaritaet-international.de) in Verbindung mit einer Dauerspende für die ICOR kann sie jeder dauerhaft unterstützen.